

Vorwort Regierungsrätin Dori Schaer-Born

Bleibende Werte

Gute Zeiten habe ich während meiner Jugend in Langenthal verbracht. Oft war ich bei meinem Götti in den Ferien oder bei einer Schulkollegin zu Besuch. Ich begleitete meinen Götti in's Schulhaus, wo er unterrichtete. Als grosse Attraktion habe ich Ausflüge in's Schwimmbad in Erinnerung.

Viel später setze ich mich als kantonale Baudirektorin mit Architektur auseinander, mit Qualität und Nachhaltigkeit von Bauten. Als Baudirektorin wurde ich auch angefragt für dieses Vorwort. Welche Überraschung, als ich in einer Dokumentation über Hector Egger wohl vertraute Bauten wieder entdeckte: Das Wohnhaus meines Götti ebenso wie das Schulhaus, das Elternhaus meiner Schulfreundin ebenso wie das Schwimmbad. Orte meiner „Jugendlandschaft“, mit denen ich mich identifizieren konnte und die ihren Bewohnern und Besucherinnen ein starkes Gefühl der Dazugehörigkeit und emotionaler Sicherheit gaben. Die Identität solcher Orte ist von grundlegender Bedeutung für die Persönlichkeitswerdung.

Das Gebaute informiert, kommuniziert, beeinflusst und ist ein Gedächtnis, das für uns selbst und für die anderen einen überdauernden Rahmen für unser Handeln setzt. Bauten sind stärker und vor allem nachhaltiger wirksam als die meisten Normen oder Gesetze, und sie überdauern uns und unser Gedächtnis.

Haltlos wird eine bauliche Situation immer dann, wenn an einer bestimmten, bekannten Stelle der gesellschaftliche Zusammenhang missachtet und ausgelöscht wird, wenn der Mantel des Vergessens darüber gebreitet jegliche Erinnerung tilgt. Wir brauchen eine gebaute Umwelt mit Erinnerung, ganz so wie ihre Bewohner ein Erinnerungsvermögen haben. Auch das macht Identität aus.

Es ist zu wünschen - und es gibt glücklicherweise auch Anzeichen dafür -, dass sich heute die Bautätigkeit von quantitativen auf qualitative Bereiche verlegt. Es geht immer weniger „nur“ um die Produktion von Einheiten, sondern zunehmend um Erhalt und Erneuerung bestehender Bausubstanz durch Ergänzen und Einfügen von Neuem.

Insbesondere mit dem Bau des Schwimm- und Sonnenbades machte sich H. Egger einen Namen als Architekt des Neuen Bauens und fand einen unmittelbaren und nachhaltigen Widerhall weit über Langenthals Grenzen hinaus. Ist diese zeitlose Qualität der eigentliche Grund für die umgebundene vitale Ausstrahlung, die dem Neuen Bauen eigen ist? Gewiss tragen die Sachlichkeit und substanzielle Einfachheit architektonischer Konzepte, die selbst kleinste Details auszeichnet dazu bei. Diese Konzepte reflektieren gestern wie heute ihre Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Umfeld. Gute Wohnsituationen für alle Schichten, Bildung, Arbeit und Erholung sind wichtige Themen, denen sich Hector Egger mit Engagement zugewandt hat.

Das breite Schaffen des Architekten aus Langenthal zeigt, dass gute Architektur durch aufgeschlossene, couragierte Bauherrschaften entsteht, die eine kulturelle Neugierde haben, und die imstande sind, gute Architekten zu finden und zu beschäftigen und ihnen zu vertrauen. Denn die Moderne Architektur ist nicht so gefällig, dass sie sich von selber in die Gemüter einschleicht.

Dieses Buch über Hector Egger erneuert die vertiefte Auseinandersetzung mit den Grundlagen des Neuen Bauens. Es würdigt sein reiches Schaffen und leistet einen Beitrag zum Verständnis der Qualität unserer gebauten Umwelt. Jene Bauten der Zwanziger- und Dreissigerjahre haben noch heute exemplarischen Charakter - Hector Eggers Werk wird uns auch in Zukunft Wichtiges und Herausforderndes zu sagen haben.

Wir können nur dann konstruktiv nach vorne blicken, wenn wir aus einem kulturellen Verständnis heraus zu handeln bereit sind und die Tradition verstehen. Die Geschichte liefert den Qualitätsmassstab. Wenn neue Bauten, neue Architektur sich an den hier dokumentierten Werken messen kann, dann entsteht Neues, Anderes mit bleibenden Werten, die sich ebenso über längere Zeit behaupten. So wird auch die Zukunft zur Geschichte.

Dori Schaer-Born
Regierungsrätin